

Geschichten

aus der

www.storyzone.org



Hallo, ich bin Harald, 42, Diplombetriebswirt, mit guter Anstellung und Bezahlung. Eigentlich fehlt es uns an nichts. Ein schickes Einfamilienhaus auf dem Land, Anteile an einem Ferienhaus auf Menorca, zwei Autos. Meine Frau hat ein eigenes Pferd und meine Stieftochter Cindy, Gabi brachte sie mit in die Ehe, ist bestens versorgt. Das Leben nach 20 Jahren Ehe plätscherte so dahin. Wir fuhren zweimal im Jahr in den Urlaub und hatten auch gelegentlich Sex. Ich war zufrieden, bis meine Frau eines Abends vor dem Fernseher sagte, dass sie etwas ändern möchte.

Ich war wie vor den Kopf geschlagen, als sie mir sagte, dass sie gerne eine offene Beziehung führen würde. Die Alternative sagte sie, sei das wir uns trennen würden. Sie ist jetzt 40 und verlangt noch mehr vom Leben. Bis morgen zum Frühstück hätte ich Bedenkzeit.

Sie stand auf und ging ins Bett.

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Mir hatte es die Sprache verschlagen. Irgendwann muss ich wohl auf dem Sofa eingeschlafen sein.

Gabi rief laut: „Kaffee ist fertig!“ Langsam ging ich in die Küche.

„Und?“, fragte Gabi

„Aber, warum?“, fragte ich.

„Glaub nicht, ich würde dich nicht mehr lieben, aber ich sehe doch, wie du anderen Frauen nachschaust. Laufend schaust du Pornos, anstatt dich mit mir zu vergnügen. Und was für eklige Dinger.“ Gabi schenkte Kaffee aus.

„Hast du schon jemanden?“, fragte ich vorsichtig.

Sie zeigte mir ein Bild auf ihrem Handy. „Ein Rocker“, sagte ich. „Und dann noch einer von den Höllenhunden. Die verkaufen dich noch als Nutte“, sagte ich.

„Na, wie auch immer, heute Abend kommt er zu mir. Du kannst zu Hause bleiben oder in die Kneipe, wie es dir lieber ist.“

Ich konnte keinen Kaffee mehr trinken. Irgendwie sah ich meine Felle davon schwimmen.

Gegen Nachmittag versuchte ich mich mit Arbeit abzulenken. Gabi verschwand ins Bad.

Es klingelte an der Tür. Ein großer langhaariger Kerl im Rocker-Outfit kam in die Wohnung. Die zwei verschwanden sofort im Gästezimmer. Es vergingen keine fünf Minuten, da stöhnte Gabi bereits das erste Mal. Ich wusste nicht, ob ich schreien oder lachen sollte. Irgendwann hörte ich, wie der Rocker rief: „Entweder du schluckst oder ich hau dir in die Fresse!“ Bei mir hat sie das nie gemacht. Alleine die Vorstellung, dass ihr jemand in die Haare oder ins Gesicht spritzt, ließ meinen Schwanz wachsen.

Nach zwei Stunden war endlich Ruhe.

Irgendwann schlief auch ich ein. Morgens war ich schon früh wach. Also kochte ich mir erst mal einen Kaffee. Knapp eine halbe Stunde später hörte ich aus dem Gästezimmer: „Es riecht nach Kaffee.“ Augenblicke später hörte ich eine Person die Treppe herunterkommen. Nackt stand der Rocker vor mir, streckte mir die Hand entgegen und sagte: „Hi, ich bin Snake.“ Vollkommen verduzt reichte ich ihm die Hand und sagte: „Angenehm, ich bin Harald.“

„Schwachsinn“, dachte ich, „wie so angenehm?“ Ich wünschte ihn zum Teufel.

Nur kurz später erschien Gabi in der Küche. In einem Bademantel, den ich nie vorher gesehen hatte.

Sie begrüßte mich und Snake fummelte ihr dabei am Arsch herum. „Nicht“, sagte Gabi und streifte seine Hand weg. Sekunden später hatte Snake die Hand an ihrem Kinn und quetschte sie zusammen. „Das hast nicht du zu entscheiden. Diesmal werde ich dir noch verzeihen. Beim nächsten Mal werfe ich dich den Jungs im Club vor.“ Er drehte sich zu mir und sagte: „Und du bist auch lieb. So ein Haus brennt schnell und du willst doch nicht, das deiner Tochter etwas passiert.“

Dann lächelte er wieder und sagte: „So, jetzt wollen wir erst mal Frühstück. Decke doch mal den Tisch.“ Gabi beeilte sich, den Tisch zu decken.

„Na komm“, sagte er zu Gabi. Die ging zu ihm und er fasste ihr in den Schritt.

„Na siehst du. Das gefällt dir doch. Bist ja schon ganz nass.“

Einen Augenblick später sagte er: „Oh, wie unhöflich von mir. Lasse doch deinen Mann auch mal schauen. Was soll er den von mir denken?“ Er drehte sein Gesicht zu mir und sagte: „Bediene dich Harry, was mein ist, ist auch dein.“ Vorsichtig streckte ich die Hand aus und Gabi kam mir sogar etwas entgegen.

„Na los, kannst ruhig mal schön fingern. Das mag sie.“

Und wirklich, Gabi lief ja fast aus. Ganz leicht flutschten zwei Finger in sie hinein.

„Ich will dich nicht quälen“, sagte Snake und nahm die ganze Salami vom Tisch. „Setze dich breitbeinig auf die Anrichte und ich mach dich mit der Salami fertig. Dann kannst du frühstücken.“

Gabi schaute etwas komisch, setzt sich dann aber doch auf die Anrichte ins Eck und stellte die Beine hoch. Gabi streichelte mit der Salami an ihrem Kitzler.

„Na, das kannst du doch besser“, sagte Snake. „Die halbe Salami bekommst du doch bestimmt ins Loch.“

„Oops“, dachte ich, denn die Salami war 36 cm lang und hatte knapp 10 cm Durchmesser.

Ich konnte es kaum glauben. Nach ein paar Drehungen war die Hälfte in ihrem Loch.

Gabi begann laut zu stöhnen. Nur kurz später hatte sie einen Orgasmus. Die Kombination aus Salamisaft und Geilsaft tropfte ihr aus dem Loch. Noch nie konnte ich ihren Kitzler und Fotze so aus der Nähe so pulsieren sehen.

Snake gab ihr einen Kuss und sagte: „Das war aber jetzt ein bisschen schnell, das kannst du doch besser. Komm noch mal.“

Zu meinem Erstaunen machte Gabi weiter. Noch nie hatte ich zweimal nacheinander gedurft.

„Na siehst du“, sagte Snake während er ihre Brüste an den Nippeln lang und länger zog.

Er ließ ihre Brüste los und die schnellten mit extrem roten Warzen wieder zurück und nach unten.

Gabi hatte schon immer schlauchartige Titten. Mich störte das nicht, denn eigentlich hatte sie es nicht gerne, wenn ich daran spielte.

„Komm Gabi, wo sind deine Manieren. Komm herunter und drehe dich um. Aber schön weiter wachsen.“

„Ich komm gleich wieder“, sagte Gabi.

„Nicht schlimm. Einfach weiter wachsen.“

Im Stehen lief ihr noch mehr Saft aus der Fotze. An beiden Seiten der Innenschenkel lief es herunter.

So geil habe ich Gabi noch nie gesehen. Gabi hatte gerade wieder einen Orgasmus.

„Toll“, sagte Snake und streichelte ihr übers Haar. „Na komm, einer geht bestimmt noch.“

Gabi lächelte und nickte.

Snake zog ihr die Salami aus dem Loch. Es tropfte nur so aus ihrem Loch. „Hast du deinem Mann schon mal einen geblasen?“, fragte Snake und Gabi schüttelte den Kopf.

„Na, dann auch bestimmt noch nicht geschluckt?“, fragte Snake, obwohl er die Antwort kannte. „Na, dann wird es Zeit.“

Gabi fummelte mir bereits an der Hose herum. Mein Ständer sprang sofort heraus.

Erst war Gabi sehr zaghaft.

„Du hast doch nichts dagegen, wenn ich deine Frau von hinten ficke?“, sagte Snake.

Er drückte Gabi von hinten auf den Kopf. Immer tiefer hatte sie meinen Schwanz im Mund.

„Sorry, mir kommt es gleich“, sagte ich fast ängstlich.

„Brauchst dich nicht entschuldigen, Rotze ihr das Zeug in den Hals. Sie muss es lernen.“

Ich versuchte, es noch zurückzuhalten. Doch kurz später spritzte ich ab.

Gabi hustete zwar kurz, schaffte es aber, fast alles zu schlucken. Der Rest Sperma tropfte ihr von den Lippen. Jetzt spritzte auch Snake ab.

Schnell ließ er sich noch von Gabi den Schwanz sauber lecken. Dann zog er die Hose hoch und setzte sich.

„Hast du toll gemacht, für den ersten Tag, mein Schatz.“

Er griff in die Jackentasche und holte eine Karte heraus.

„Hier ist meine Handynummer, du bist mir jetzt hier verantwortlich, wenn ich nicht da bin. Habe ja schließlich noch mehrere Eisen im Feuer.“ Dann drehte er sich zu Gabi und sagte: „Toll für den ersten Tag, du bist schon weiter als die anderen und ich habe dich nicht einmal richtig schlagen müssen.“

Snake drückte ihr 2 Finger tief ins Arschloch und schob sie ihr danach direkt in den Mund.

Gabi leckte die Finger ab.

„Ich komme das nächste Mal unangemeldet.“

Die Tür war zu und Gabi sagte nur: „Ich gehe duschen.“

Nach einer halben Stunde war sie zurück und ich fragte: „Ist es das was du wolltest?“

Gabi legte ihren Kopf auf mein rechtes Bein und sagte: „Keine Ahnung, aber ich glaube schon.“ Nach einer Pause sagte sie: „Und was sagst du dazu?“

„Die Wahrheit?“ Gabi nickte. „Ich finde es geil, dir beim Ficken zuzuschauen.“

Eine halbe Stunde später summt bei mir und Gabi das Handy. Er hatte Gabi beim Wichsen mit der Salami gefilmt. Nur mal so zur Sicherheit, stand dabei.

Gegen Abend, wir schauten gerade fern, summten die Handys wieder.

„Ab jetzt, keinen BH mehr!“ Mehr stand dort nicht.

Zwei Tage hörten wir nichts mehr. Irgendwie war wieder Alltag bei uns. Es klingelte an der Tür. Ein Taxifahrer stand vor der Tür und sagte, er hat einen Fahrauftrag für Frau Gabriele Miller.

Gabi ging das erste Mal ohne BH aus dem Haus. Wir fuhren fast zwei Stunden, bis in die Stadt. In einem Gebiet, wo man nachts nicht alleine sein will, hielt der Wagen an.

Vor einer Lagerhalle wurden wir abgesetzt. Sekunden später öffnete sich die schwere Tür.

Snake begrüßte mich wie einen alten Kumpel und umarmte mich.

Gabi riss er das Shirt vom Leibe und bis ihr in den linken Nippel. Die rechte Hand drückte er ihr von oben in die Jeans.

Gabi stellte die Beine auseinander, um ihm mehr Platz zu bieten. Sekunden später zog er die Hand heraus und sagte: „Wusste ich doch, die Sau schwimmt schon.“

Er musste recht haben, denn der andere Nippel war steinhart geworden.

Wir fuhren mit einem alten Industrieaufzug ein Stockwerk nach oben.

Es dauerte einen Augenblick, bis man sich an das Flimmerlicht gewöhnt hatte.

„Hallo“, sagte eine Stimme, die wir beide nicht kannten. „Tritt näher“, sagte er zu Gabi, dabei zeigte er auf einen Stuhl. Gabi setzte sich und auch ich durfte mich setzen.

„Snake hat mir schon erzählt, wie toll ihr seid. Besonders du, Gabi“ Er machte eine Pause und schaute dabei auf die Uhr.

„Möchtest du dich ausziehen?“, fragte er sie. Gabi sagte: „Lieber nicht“, und lächelte.

Nur Sekunden schlug er ihr mit der flachen Hand ins Gesicht, ihr Kopf wurde dabei auf die Seite geworfen. Helfen war für mich nicht drin. Ich hatte eine Hand auf der Schulter liegen und der Kerl neben mir schüttelte den Kopf.

Ihre Nase blutete etwas.

Er reichte ihr ein altmodisches Stofftaschentuch und sagte: „Also nochmal. Möchtest du dich ausziehen.“

Gabi nickte.

„Na, siehst du, geht doch.“

Gabi zog sich schnell aus.

„Geil, Schläuche, da steh ich voll darauf“, sagte er und spielte damit.

„Möchtest du sie gerne mit Milch gefüllt haben.“

„Ich kann nicht mehr schwanger werden, ich hatte eine Totaloperation“, antwortete Gabi.

„Das habe ich nicht gefragt. Ich fragte, ob du sie gerne voll Milch hättest!“

Gabi schaute mich fragend an.

„Schau nicht mich an, du wolltest was anderes“, sagte ich und Snake und der andere lächelten.

Gabi nickte zaghaft.

„Du möchtest doch bestimmt auch tätowiert und gepierct werden?“, fragte der Mann weiter.

Gabi weinte. „Die Frage wird entweder mit Ja oder Nein beantwortet, nicht mit weinen.“ Wieder schlug er ihr ins Gesicht. „Ich nehme nur die flache Hand, ich möchte doch dein schönes Gesicht nicht verunstalten“, sagte er.

„Ich möchte lieber nicht“, sagte Gabi kleinlaut. Als sich Cindy hat tätowieren lassen, hatte sie einen riesigen Aufstand gemacht.

„Ok“, sagte er, „vielleicht kann ich dich ja überzeugen.“ Diesmal streichelte er ihr übers Gesicht. „Mal schauen, ob du gesund bist“, sagte er und Gabi musste sich auf einen Gynstuhl legen, der hereingebracht wurde.

„Es muss dir nicht unangenehm sein. Du kennst uns doch alle.“ Einen Augenblick später sagte er: „Oh, wie unhöflich von mir, ich bin Steel. Einfach nur Steel.“ Dabei packte er ihr an die Fotze und ließ ihre Schamlippen durch seine Finger gleiten. „Keine Angst, du wirst weder tätowiert noch gepierct.“

Eine Frau in einem weißen Kittel betrat den Raum. „Achtung, es wird mal kurz kalt. Nicht erschrecken.“ Langsam wollte sie das Spekulum in ihre Fotze drücken, doch das Teil flutschte sofort tief hinein. „Oh“, sagte die Frau, „damit hatte ich nicht gerechnet.“ Sie griff in ihre Tasche und holte ein wesentlich größeres heraus. „Da muss ich wohl ein größeres nehmen“, sagte sie noch und ließ das große Teil in ihr verschwinden. Sie schraubte es auf. „Na, das nenn ich mal einen Geburtsausgang, du hattest bestimmt einen Orgasmus bei der Geburt.“ Sie stellte die Lampe so, dass sie gut in ihr Loch schauen konnte, und steckte immer wieder etwas aus einer Schale ins Loch. Jedes Mal seufzte Gabi ein wenig. „Ich weiß, es pikst ein wenig, aber du hast es fast geschafft.“

Ein paar Momente später sagte sie zu Steel: „Fertig.“

Steel half ihr wie ein Kavalier vom Tisch. „Es brennt ein wenig“, sagte Gabi.

„Ich weiß, aber es ist zu deinem besten“, sagte Steel.

„Komm, wir gehen schwimmen“, sagte Steel und zog Gabi hinter sich her. Auch ich durfte mitgehen, aber nicht mit schwimmen. Ein großer durchsichtiger Pool, der mit der flachen Seite an der Wand war. „21 Grad“, sagte Steel.

„Ich würde dir gerne mal beim Schwimmen zuschauen“, sagte Steel.

Langsam stieg Gabi in den Pool, zusammen mit zwei anderen Frauen. Zuerst spritzten sie sich gegenseitig nass und alberten herum. Kurz später beschäftigten sich die Frauen mit ihren Brüsten und Armen. Sie hat es, glaube ich, gar nicht richtig mitbekommen, dass man sie am Rand festband. Erst als man ihr die Beine gespreizt am anderen Ende festmachte, begriff sie es, doch da war es zu spät. Die eine machte ihr einen Gagball in den Mund. Kurz später verband man ihr die Augen.

„Tun sie ihr nichts, bitte“, flehte ich.

„Du wirst die willigste Frau bekommen, die man sich wünschen kann. Wenn wir mit ihr fertig sind, wird sie dich um Sex anbetteln“, sagte Steel.

Er drückte einen Knopf und irgendetwas Langes kam hinein.

„Keine Angst. Diese Aale haben keine Zähne, aber sie raspeln ihre Nahrung. Diese Kapseln haben wir vorhin deiner Frau in die Fotze geschoben. Durch das Breitstellen löst sich die Schutzhaut der Nahrungskapseln, und der Geruch strömt aus ihrer Fotze ins Wasser.

Augenblicke später kamen gelbliche Wasserfäden aus ihrem Loch.

Aufgeregt schwammen die zwei Aale umher, bis sich einer umdrehte und schnurstracks zu ihrem Loch schwamm. Zuerst war er nur mit der Kopfspitze in ihrem Loch. Nach wenigen Augenblicken war nur noch ein Stück zu sehen. „Die sind um die 30cm lang“, sagte Steel. Auch der zweite machte sich auf den Weg und verschwand halb in ihr. Über eine Stunde kämpften die beiden in ihrem Loch. So wie sie kamen, gingen sie auch wieder. Steel ließ die Putzerfische los. Ihr Loch stand noch gedehnt weit offen. Bestimmt hunderte der kleinen Fische suchten sich den Weg in ihr Inneres. Gabi bäumte sich noch einmal richtig auf, dann sackte sie zusammen. Man nahm ihr die Augenbinde ab und kontrollierte die Atmung, nachdem man den Gagball entfernt hatte. Nach wenigen Minuten verließen auch die Fische ihr Loch. Obwohl Gabi benommen war, sie hatte die Augen fast zu und eine der Frauen hielt ihr den Kopf, pulsierte ihre Fotze noch weiter.

Neunzig Minuten insgesamt dauerte das Ganze. Langsam erholte sich Gabi wieder und konnte sogar selbstständig aus dem Becken kommen.

Sie setzte sich auf die Bank davor. Steel setzte sich daneben. „Und“, fragte Steel, „möchtest du dich jetzt tätowieren und piercen lassen?“ Gabi nickte.

Hinweis gegen Tierquälerei: Auch wenn wir diese Geschichte in der storyZOOne zulassen, sollte jedem bewusst sein, dass lebende Fische keine Sexobjekte sind.

[Weiter zum nächsten Teil](#)